

Versteuerung von Kunstbesitz.



MALER UND ARCHITEKT DAGOBERT PECHE—WIEN. »AUS EINEM SCHAUKASTEN DER AUSSTELLUNG WIENER MODESCHAU«

art der österreichischen Kunst-Industrien, die zur Mode in Beziehung stehen; nur durch dieses Unnachahmliche der Details von Aufputz und Ornament, nur durch die Eigenart einer charakteristischen Farbenpalette wird die Wiener Mode in Deutschland, in den skandinavischen Ländern, in Holland und in Amerika Geltung erlangen. Denn es sind dies die für das Qualitäts-Niveau der österreichischen Kleider-Industrie ausschlaggebenden Werte. ZUCKERKANDL.

Das gemeinsame Aufstreben so mannigfach emporblühender Talente ist ein ebenso erfreulicher als belohnender Anblick. Es versteht sich dabei für die Unterrichteten ohnehin, da das Vortreffliche in der Kunst eben nicht in solcher Menge wie das Gras auf dem Felde von selbst zu wachsen pflegt: daß wenn eine Kunstausstellung neben manchem Mittelmäßigen und Tadelnswerten auch vieles Gute und einiges Vortreffliche darbietet, dadurch schon das geleistet und erreicht wird, was man von einer gemeinsamen Bestrebung so verschiedener Naturanlagen billigerweise irgend erwarten kann. Friedrich Schlegel.

VERSTEUERUNG VON KUNSTBESITZ.

Eine Gefahr für Kunst und Künstler! Noch dräut sie nicht allzu vernehmlich; aber ein fernes Wetterleuchten mahnt zur Vorsicht. Trotz der Beschwichtigungsversuche, die letztlich — wohl von amtlicher Stelle — veröffentlicht wurden, rüstet sich die deutsche Künstlerschaft, um einem voreiligen, unbesonnenen und in seinen verheerenden Folgen unabsehbaren Eingriff in ihre Lebensgrundlagen wirksam entgegenzutreten zu können.

Eine doppelte Maßnahme gegen den Kunstbesitz ist zu befürchten. Einerseits soll verhindert werden, daß Kriegsgewinne dadurch der Besteuerung entgehen, daß sie zeitweilig in Kunstwerken, Juwelen usw. angelegt werden. Daneben aber taucht auch ein Plan wieder auf, der 1913 beim Wehrgesetz von der Regierung abgelehnt wurde, wonach Möbel, Hausrat, Kunstwerke usw. als Vermögen gelten und einer dauernden Versteuerung unterliegen sollen.